

# Waar sünd de flietig Minsken hen?

**M**enno un Anni sünd för en paar Daag in Holland unnerwegens un söken de Steden up, waar se froher al maal in Urlaub wassen. Neisgierig up dat, wat sük daar in de verleden Jahren all verännert hett.

„Of wi 't wall noch all weerkennen?“, fragt Anni up de Hefahrt. „En Deel bestimmt“, seggt Menno, „man gah man driest d'rvan ut, dat an so moje Urlaubsoorten en Bült neje Husen un Ferienwohnens baut worden sünd un dat sük grote Geschäften breedmaakt hebben.“

„Nett as overall“, stennt Anni, „ik will blot hopen, dat tominnst dat Strandcafé noch existeert un tüsken de hele Neeibauen overleevt hett.“

Daags d'rup sitten de beid wükelk up de Terrass van dat Strandcafé. Man wat is daar geböhrt? Dat Café is good besöcht, man nargends is well van dat froher, flietig Personaal to sehn un ok keen Kaartje för Spiesen un Dranken to finnen. Mit hör Mobieltje mutt Anni eerst de QR-Code an hör Tafel scannen, kann denn de Spieskaart lesen un daarna online de Bestellung upgeven.

Na en paar Menüten brengt denn een, van blot noch dree Mitarbeiters/kes, de Dranken. „Dat is aver leep unwennt un unpersönck“, meent Anni, „schienbaar mangelt dat hier ok allerwegens an Per-



Karlheinz Harms

## KOLUMNE

Moit, Moit  
**Schrievers**  
dierbest  
Pläseer  
Smüstern

Spraak  
moje  
hoop  
**vertellsel**

## Platt maakt

sonaal.“ „Dat is so“, seggt Menno, „man tominnst hett uns ja noch en Minsk ut Fleesk un Blood dat Tablet an de Tafel brocht un keen Roboter up Rullen, wat ja noodgedwungen mehr un mehr in Mood kummt.“

Dat sull aver neet de eenzig Belevnis blieven, ok an anner Steden ticken de Klocken un Minsken nu anners. En Iescafé hett sien grote Utwahl minnerseert un büddt blot noch veer verscheden Iesbekers an, de man sülvst an de Kass ofhalen mutt. Serveert un ofrüümt word mangels Mitarbeiters/kes neet mehr.

In Stee van Schöttelkes

un Glasen giff 't blot noch Bekers un Lepels ut Plastik. De Barg van unnödig Müll schient nüms to interesseren.

Anner Dag sünd Anni un Menno bi de Pizzeria an 't Enn van de Straat. Se bestellen un wölen hör Mahl-tied geern up de Terrass in-nemen. De Pizzabacker nickkoppt. Na 'n Settje röppt he, dat de Bestellung ofhaalt worden kann. Daar steiht hör Eten nu up de Tresen, kumpleet inpackt in Pappkartons, Plastik-kummkes un Alufolie.

„Wi wölen dat doch hier eten!“, kickt Menno de Piz-zamann an, „Waarum is dat all inpackt?“ „Anners krie-gen se 't doch neet mit“, is de Antwoord.

Menno is baff. „Ik doch an 'n örnlik Teller, de ok an de Tafel brocht word! Un en Besteck harr ik ok geern d'rto!“ „Plastikmesten un Plastikgabeln finnen se daar up de Fensterbank“, wiest hum de Mann, „man Tel-lers, well sall de denn all-tied hen- un hersluren, of-spölen un weer torechtma-ken? Daarför hebb ik nüms.“

„Un de hele, verscheden Müll?“, fragt Menno. „Keen Problem“, wenkt sien tegenover of, „einfach ofrümen un all tosamen daar in de een Tünn smie-ten.“

„Weetst du wat, Men-no?“, seggt Anni naast, „so 'n künstelk Kellner up Rul-len, ik kunn mi daar tomaal an wennen!“